**Aus den Erlebnisberichten zum Flüchtlingsbesuch vom 12. November (MNG Rämibühl)**

„Diese zwei Stunden haben mir ein völlig anderes Bild von Flüchtlingen gegeben.“ (Pascal)

„Der Besuch der Flüchtlinge hat mich sehr beeindruckt. All diese Geschichten von den einzelnen Flüchtlingen. Ich habe gemerkt, dass man ausserhalb der Schweiz in vielen Ländern sehr schlecht leben muss und dass man dort einen schlechten Lebensstandard hat. Ich kann viele Flüchtlinge verstehen, dass sie in die Schweiz kommen und aus ihrem eigenen Land flüchten. (Martin)

„Ich fand es sehr beeindruckend und informativ. Ich fand gut, dass wir unterschiedliche Geschichten gehört haben, welche alle auf eine Weise sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede aufwiesen. Besonders beeindruckt hat mich, dass derjenige aus Eritrea extrem menschenunwürdige Reisebedingungen hatte. (…) Wütend hat mich auch gemacht, dass Menschen wie zum Beispiel jener aus Nigeria hier in der Schweiz jene Male auf Rassismus gestossen sind, was meiner Meinung nach überhaupt nicht geht. (…) Es hat mir sehr gefallen, dass wir noch mit ihnen Essen gehen konnten.“ (Ramon)

„Als ich die Flüchtlinge das erste Mal sah, was ich ein wenig überrascht, da einige nicht wie Flüchtlinge aussahen. (…) Mich erstaunte, dass man manchmal kaum Spuren des Erzählten sah. Auch erfuhr ich sehr viel Neues über die Wege, wie Flüchtlinge zu uns kommen. (…) Das Fazit, dass ich aus dem Besuch ziehe, ist, dass man im Schweizer Asylwesen noch sehr viel optimieren kann. Man sollte zum Beispiel mehr Deutschkurse anbieten und das Verfahren beschleunigen. Zudem müssten mehr Stellen geschaffen werden.“ (Laurent)

„Mich hat sehr erstaunt, dass sie schon sehr integriert sind, das hätte ich nicht erwartet. Von diesen Flüchtlingen, mit denen ich gesprochen habe, gefiel mir Hussein von Pakistan am besten. Er wollte unter uns sein und hat sich auch, nicht wie alle anderen Flüchtlinge, die nebeneinander im Kreis sassen, zwischen mich und David gesetzt.“ (Jeremias)

„Mir ist von diesem Tag wirklich geblieben, wie ehrlich die Flüchtlinge waren. (…) Die Flüchtlinge waren sehr viel emotionaler als ich gedacht hätte. Von ihrem Besuch ist mir auch geblieben, dass dies nicht einfach ein Problem des Landes ist, sondern ein globales Problem. Im Grunde sind sie wie wir, Menschen.“ (Christopher)

„Ich hätte auch nicht gedacht, dass es gut ausgebildete Flüchtlinge gibt, wie zum Beispiel der Professor. Es hat mich auch erstaunt, wie offen alle über die Flucht sprachen, ich hätte vermutet, dass die meisten der Flüchtlinge nicht darüber sprechen wollen. Mir blieb die Fluchtart des Professors im Kopf, der bei einer Konferenz einfach hier blieb und Asyl stellte. Ich fand auch speziell, dass ein Flüchtling, welcher von Frontex aus dem Wasser gezogen wurde, nicht wusste, was Frontex ist.“ (Florin)

„Die Flüchtlinge waren alle sehr freundlich. Alle haben Schlimmes erlebt. Manche können darüber lachen, andere wollen alles vergessen. Mich persönlich hat es erstaunt, dass allen die Sicherheit hier gefällt. (…) Nach dem Besuch der Flüchtlinge habe ich gemerkt, dass es nicht selbstverständlich ist. Jeder Flüchtling, mit dem ich geredet habe, hat etwas über die Polizeigewalt aus seiner Heimat berichtet. (…) Allgemein haben wir sehr viel Glück, wir müssen nie Angst haben erschossen zu werden und wir müssen nie hungern. (Berkay)

„Überraschend fand ich, dass ein Flüchtling ein Iphone 6 besass. Ich denke, wenn ich ein Flüchtling wäre, würde ich nicht ein neues teures Handy kaufen, sondern mein Geld eher zusammensparen.“ (Thierry)

„Ich hatte sehr viel Vorfreude auf den Flüchtlingsbesuch und wurde nicht enttäuscht. Von den Flüchtlingen hörte ich viele Geschichten über ihre Reise nach Europa, wovon mich viele gerührt und erstaunt haben. (…) Ich habe auch gelernt, dass zum Beispiel Menschen, die aus wirtschaftlichen Gründen fliehen, nicht nur hierherkommen, um den Schweizern das Geld „abzuzocken“, sondern manchmal auch sehr triftige Gründe für ihre Flucht haben. (…) Ich würde gerne die Stunden nochmals erleben.“ (Mohamed)

„Der Flüchtlingsbesuch war für mich ein Erlebnis, welches mich zurück auf den Boden der Tatsachen gebracht. Dies obwohl ich gar nie abgehoben war, jedoch waren die Geschichten der Flüchtlinge, ihre Probleme und ihre Wünsche von einer Art, dass sie mir eine neue Sichtweise näherbrachten.“ (Loris)